

Einer der katholischen Kaplane, der gestern predigte und zugleich Abschied von hier nahm, hat sämtliche Deutsch-Katholische von der Kanzel herab mit dem Anathema belegt.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Dürrmenz, Def. Knittlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 4. April 1845.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

— Unter dem 4. April wurde der ev. Schuldienst zu Vorderwestermurr dem Schulmeister Kern zu Hinterbüchelberg und der zu Pfalzgrafenweiler dem Schulmeister Sach in Großesilingen übertragen.

**Viersylbige Charade.**

1. 2.

Wir haben nicht zum Vaterland Europen,  
Doch zeigt dort zahlreich die Verwandtschaft sich;  
Wir lieben uns den glühendheissen Tropen  
Bananen-Palmenreichen Himmelsstrich,  
Selbst das Gesicht des finstern Misanthropen —  
Schaut er uns zu — verzieht zum Lachen sich,  
Der Mode folgt stets eine ganze Heerde  
Und Stutzer gleichen uns bis auf die Härte.

3. 4. u. das Ganze.

Das Bild der Fürsten, die am Staatesrunder,  
Trag' royalistisch ich stets auf der Brust,  
Der Gulden ist mein junger, kleiner Bruder.  
Fehl' ich und er, so fehlt auch Scherz und Lust;  
Vom Ganzen wünsch' ich dir ein ganzes Fuder,  
Dann machte dir der edle Blutverlust  
Statt bange Sorgen manche frohe Stunde,  
Geheilt durch ihn würd' manche Lebenswunde.

Auflösung der Charade in Nr. 28:  
Falschmünzer.

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 5. April 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen . . .	11	20	10	57	10	45
„ Dinkel . . .	5	12	4	50	4	45
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	10	54	—	—	—	—
„ Korn . . .	7	28	—	—	—	—
„ Gersten . . .	8	16	8	2	8	—
„ Haber . . .	4	36	4	16	8	50

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

**Badnang.**

Naturalien-Preise vom 9. April 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	16	12	9	12	—
„ gem. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	30	5	21	5	14
„ Roggen . . .	9	20	9	8	9	—
„ Weizen . . .	11	20	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	10	24	10	18	10	—
„ Gerste . . .	10	40	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	4	54	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	51	4	39	4	15
1 Simri Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	—	—	56	—	—
„ Wicken . . .	—	48	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	22	—	20	—	18

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . . 22 kr.  
Der Kreuzer = Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth 2 Quint

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . . .	str.
„ Rindfleisch gemästetes . . . . .	7
„ Rindfleisch ungemästetes . . . . .	6
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . .	5
„ Kalbfleisch . . . . .	7
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . .	8
„ Schweinefleisch abgezogenes . . . . .	9
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—
„ Hammelfleisch geringeres . . . . .	—

**Sal.**

Naturalien-Preise vom 5. April 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	1	29	1	21	1	15
„ Gemischt . . . . .	1	12	1	10	1	8
„ Korn . . . . .	1	12	1	10	1	7
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 10 kr.  
Ein Kreuzerweck . . . . . 7 Loth 3 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 30.

Dienstag den 15. April

1845.

Der Rath der Reichsstadt Kalen schickte den 14. April 1575 den Bürgermeister Andreas Badern und Stadtschreiber Johann Preuen an den Herzog Ludwig von Württemberg, durch welche sie demselben antworteten, daß sie durch die Erleuchtung des heiligen Geistes den Irrthum des leidigen Papstthums erkannt und die Lehre der Augsburgischen Konfession bei ihnen einzuführen Vorhabens seyen, worin sie allein selig zu werden in ihrem Gewissen versichert bleiben. Sie wurden aber von den Propsten zu Ellwangen als Kollatoren der Pfarrfrühmesse und Kaplanien unter dem Vorwande daran verhindert, daß sich allerhand Sekten, Wiederläufer, Zwinglianer und Karlsbadianer und andere einschleichen möchten, und dadurch veranlaßt, bei dem Herzog als einem geistlichen, hochlöblichen Fürsten und Obersten des Schwäbischen Kreises Rath und Beistand zu suchen. Dieser gab solche Angelegenheit seinen Theologen zur Ueberlegung, welche in allweg dafür hielten, daß diese Stadt als im Reichstand vermög des Religionsfriedens befugt sey, die Lehre der Augsburgischen Konfession einzuführen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. [Diebstahls-Anzeige.] Dem Gerber Michael Schultzeis von hier ist heute Nacht eine hinter seinem Haus zum Trocknen aufgehängt gewesene, frisch eingeschmierte Schmalhaut im Werth von 11 fl. entwendet worden. Dieß wird zu dem bekannten Zweck mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß auf die Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung der Haut eine Belohnung von 1 Kronenthaler ausgesetzt ist.  
Den 11. April 1845.

Königl. Oberamtsgericht.  
O. Act. Speidel.

Badnang. Wegen der Saatzeit sind die Tauben über drei Wochen, und zwar vom 12. April bis 2. Mai 1845, bei Strafe einzusperren.  
Den 12. April 1845.

Stadtschultheissenamt.  
Schmückle.

Badnang. Bei der heutigen Wahl eines Stadtraths erhielten Stimmen die Herren:  
Köhle zum Schwanen 446.  
Sorg zum Löwen 60.

Thumm, Kaufmann, 36.  
Häusermann, Anwalt von Oberschönthal, 4.  
Dettinger, Gutsbesitzer, 4.  
Bahler, Schmied, 2.  
Häusermann, Hirschwirth, 1.  
Häuser, Gutsbesitzer vom Ungeheuerhof, 1.  
Eberhardt, Uhrmacher, 1.  
Kieder, Apotheker, 1.  
Springer, Schönfärber, 1.  
Wieland, Ziegler, 1.  
Müller, Doktor, 1.  
Den 12. April 1845.

Stadtschultheissenamt.  
Schmückle.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Freitag den 25. April, Vormittags, wird die Liegenschaft des Alt Gottlieb Mauser von Großhöchberg im Executionswege im Aufstreich verkauft. Dieselbe besteht aus der Hälfte an einem Haus und Scheuer unter einem Dach;



1 Brtl. Garten;  
circa 3 Mrg. 3 Brtl. Acker;  
circa 4 Mrg. 1 Brtl. Wiesen;  
der Hälfte an 6 Mrg. Wald und einem Theil  
am Gemeinderecht.  
Die Liebhaber werden zu der Verkaufsverhandlung  
eingeladen.  
Den 24. März 1845.

Schultheissenamt.  
Hommel.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-  
Verkauf.] Da sich zu dem Haus und  
den Gütern des  
 Christoph Angerbauer, Webers,  
sein Liebhaber zeigte, so wird am  
Freitag den 25. d. M.  
nochmals ein Verkaufsversuch vorgenommen werden.  
Den 4. April 1845.

Schultheissenamt.  
Hommel.

Kirchberg, Oberamts Marbach. [Haus-,  
Ziegelei- und Gü-  
terverkauf.] Aus der  
 Verlassenschaft der Ehe-  
frau des Zieglers Johannes Rom-  
mel dahier, kommt unter waisengerichtlicher Lei-  
tung am

Montag den 21. April,  
Vormittags 8 Uhr,  
zum Verkaufe im öffentlichen Aufstreiche:  
Ein zweistödiges neu erbautes Wohnhaus  
mit Scheuer und gewölbtem Keller unter  
einem Dache und  
eine Ziegelhütte unten am Dorfe an der Steige,  
dabei und in näher Umgebung  
5 Mrg. 1 Brtl. Ackerfeld,  
7/16 Mrg. Weinberg und  
1 1/2 Mrg. Garten und Wiesen.  
Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und  
Vermögenszeugnissen, werden zur Steigerung ein-  
geladen.  
Den 8. April 1845.

Waisengericht.

Heiningen, Oberamts Badnang. [Hof-  
gutsverkauf.] Aus der  
 Verlassenschaftsmasse des weil.  
Gottlieb Esterle, Schäfers,  
wird dessen seither besessene  
Liegenschaft, bestehend in  
der Hälfte eines zweistödiges Wohnhauses  
mit Keller;  
der Hälfte an einer Scheuer;  
dem vierten Theil an einem Wasch- und  
Bachhaus;

Feldgütern:  
7 Mrg. Acker;  
4 Mrg. 1 Brtl. Wiesen,  
zum öffentlichen Verkauf gebracht. Die Aufstreichs-  
Verhandlung findet

Donnerstag den 1. Mai d. J.,  
Mittags 1 Uhr,

im Gemeinderathszimmer dahier statt.  
Die Kaufsliebhaber werden zu dieser Aufstreichs-  
Verhandlung mit dem Anfügen eingeladen, daß sie  
dieses Gut täglich beaugenscheinigen können, und  
können auch, vorbehaltlich des Aufstreichs, mit dem  
Pfleger der Esterleschen Kinder, Gottlieb Klein,  
Schäfer in Unterweissach, Käufe abgeschlossen werden.  
Den 12. April 1845.

Waisengericht.  
Vorstand: Spahr.

Oberstfeld. [Eichenrinden-Ver-  
kauf.] Das diesjährige Erzeugniß von circa 15  
bis 20 Klastern wird

Samstag den 19. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft.  
Den 11. April 1845.

Schultheissenamt.

Gronau. [Rindenverkauf.] Am 19.  
April, Nachmittags 2 Uhr, wird das auf ungefähr  
12-15 Klastern geschätzte Erzeugniß auf dem Rath-  
haus allhier im Aufstreich verkauft werden.  
Den 11. April 1845.

Schultheissenamt.

Kielingshausen. [Rindenverkauf.]  
Das Erzeugniß an Eichenrinde bester Qualität in  
dem diesseitigen Gemeindewald Brommhau, von bei-  
läufigen 15 Klastern, wird am

Montag den 21. d. M.,  
Mittags 11 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich verkauft.  
Es sind Vorkehrungen getroffen, daß vor der  
Verhandlung den erscheinenden Liebhabern der Wald-  
bestand, in welchem die Rinde zur Nutzung kommt,  
vorgezeigt wird; nur mögen sich dieselben zu diesem  
Behufe am Tage des Verkaufs Morgens bei Zeit  
an den Waldmeister Ringle dahier wenden.  
Den 10. April 1845.

Schultheissenamt.

Forstamt Reichenberg. [Holzver-  
kauf.] Im Staatswald  
 Hipfenlinge — nächst Einöb  
und Singenburg — Klein-  
aspacher Reviers, kommt

Samstag den 19. d. M.,  
früh 9 Uhr,

folgendes Schlagmaterial im Walde selbst zum  
Verkaufe:

- 2 eichene Stämme,
- 27 birkene Wagnerstangen,
- 13 3/4 Klastern eichene Scheiter,
- 3 1/2 — — — — — Prügel,
- 3/4 — — — — — buchene Scheiter,
- 7 1/4 — — — — — birkene Scheiter,
- 1 — — — — — Prügel,
- 550 Stück eichene und
- 450 — — — — — buchene Wellen.

Die Verkaufsbedingungen sind die gewöhnlichen,  
mit der alleinigen Ausnahme, daß das Aufgeld  
12 fr. per Gulden des betreffenden Revierpreises  
beträgt.  
Benachbarte Ortsvorstände wollen für genügende  
Bekanntmachung Sorge tragen.  
Den 12. April 1845.

K. Forstamt.

Forstamt Reichenberg. [Holzver-  
kauf.] In den Staats-  
 Waldungen Sumpfwald und  
Sommerader nächst Büchel-  
berg, Richtensterner Reviers,  
kommt

- Samstag den 19. d. M.  
folgendes Schlagmaterial zum Verkaufe:
- 1/4 Klastern eichene Scheiter,
  - 1/2 — — — — — Prügel,
  - 15 — — — — — buchene Scheiter,
  - 13 1/4 — — — — — Prügel,
  - 3/4 — — — — — birkene Prügel,
  - 3/4 — — — — — erlene Prügel,
  - 1 1/2 — — — — — aspene Prügel,
  - 25 Stück eichene
  - 3600 — — — — — buchene
  - 525 — — — — — birkene
  - 25 — — — — — erlene
  - 400 — — — — — aspene
  - 75 — — — — — Abfall-

Wellen.

Mit dem Verkaufe wird im Sumpfwald früh  
9 Uhr begonnen, nachdem die Bedingungen verlesen  
seyn werden. Das zu entrichtende Aufgeld beträgt  
12 fr. per Gulden des Revierpreises. Im Uebrigen  
sind die Bedingungen dieselben, wie sie seither solchen  
Verkäufen zu Grunde gelegt worden sind.

Benachbarte Ortsvorstände werden ersucht, für  
genügende Bekanntmachung Sorge tragen zu wollen.  
Den 13. April 1845.

K. Forstamt.

**Privat-Anzeigen.**

Badnang. **Ausverkauf** von Hosens,  
Kod- und Westenzengen in allen Qualitäten — bei  
Albert Kugler.

Badnang. [Bleiche-Empfehlung.]



Ich besorge auch heuer wieder die  
Einsammlung und Befendung der  
Leinwand für die **Kirchheimer**  
**Bleiche** und empfehle mich zu  
zahlreichen Aufträgen bestens.

Hermann Richter.

Badnang. [Bleich-Empfehlung.]

Bei dem Beginn günstiger Witterung wird mit dem  
Auslegen der Leinwand auf der Bleiche des Herrn  
C. B. Bläß in Heilbronn der Anfang gemacht  
werden. Der Unterzeichnete empfiehlt sich daher zu  
recht vielen Zusendungen und versichert, daß die  
Leinwand aufs Schonendste behandelt und schön  
weiß zurückgeliefert wird.

Ferd. Thumm.

Murrhardt. Empfehlung der in jeder Be-  
ziehung längst rühmlichst bekannten



**Blaubeurer Bleiche,**

für welche auch heuer der Unter-  
zeichnete die Einsammlung und  
Expedition von Bleichwaaren jeder Art besorgt und  
zahlreichen Aufträgen entgegen sieht.

Gottl. Heinrich, Kaufmann.

Badnang. Der Unterzeichnete hat Früh-Erd-  
birnen (Mäuslen), das Simri zu 20 fr., zu ver-  
kaufen.

Köhle zum Schwanen.

Badnang. Gute gelbe Erdbirnen hat zu  
verkaufen

Gottfried Ernst Winter.

Badnang. Der Unterzeichnete hat frühe gelbe  
Erdbirnen um den laufenden Preis zu verkaufen.

Bäcker Schwarz.

Oppenweiler. Ein Quantum ganz vor-  
zügliche Saatwicken hat zu verkaufen, per  
Simri zu 48 fr.,

Den 13. April 1845. Hirschwirth Scheib.

Murrhardt. [Schreinerhandwerks-  
zeug zu verkaufen.] Durch Absterben meines  
Mannes bin ich entschlossen, einen vollständigen  
Schreinerhandwerkszeug am

Freitag den 12. Mai d. J.  
in meiner Behausung aus freier Hand zu ver-  
kaufen und lade Liebhaber hierzu höflich ein.  
Schreiner Conrad Wieland's Wittwe.

**Großbottwar. [Wein- und Erdbirnen-Verkauf.]** Unterzogener hat in Kommission zu verkaufen: 10 Eimer 1843r rothen Wein, à 32 fl.; 4 Eimer 1843r und 1844r rothen, à 42 fl.; 10 Eimer 1844r Schiller, à 48 fl., und 300 Simri große gelbe Erdbirnen, das Simri à 16 fr.  
Den 11. April 1845.  
Küfermeister Klein.

**Winnenden.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Bei herannahender schöner Zeit erlaubt sich der Unterzeichnete, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er sich in den Geschäften: Blafond- und Zimmermalen, sowie im Tapezieren, Möbelmasern, Anstreichen und Latiren, unter Zusicherung eleganter, billigster und promptester Vollziehung bestens zu empfehlen sucht. Da bereits schon derartige elegante Arbeiten von mir zu sehen sind, so steht gefälligen Aufträgen hoffnungsvollst entgegen  
Carl Schmidt, Maler und Latier, wohnhaft bei Thierarzt Seybold.

**Trailhöfle, Schultheiserei Oberbrüden.** [Warnung vor Vorgen.] Mein Mann, Johannes Holzwarth, derzeit Bürger und Tagelöhner dahier, gebürtig von Oberbrüden, fährt fort, überall Schulden zu machen. Es wird daher Jedermann ernstlichst gewarnt, demselben weder etwas zu borgen, noch zu leihen, da ich durchaus nichts für ihn bezahle, er selbst aber nicht im Stande ist, irgend einmal etwas wieder zu erstatten bei seinem unerdentlichen Lebenswandel.  
Den 1. April 1845.  
Catharina Holzwarth

**Bachnang. [Lehrlingsgesuch.]** Ein wohlherzogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre aufgenommen von  
Wilhelm Stroh, Schuhmachermeister.

**Bachnang. [Mutterschweine feil.]** Zwei Mutterschweine, eines großsträchtigt, das andere seit 6 Wochen, sind zu verkaufen bei  
Bäckermeister Spöhrle.

**Bachnang. [Geld.]** Gegen gerichtliche Sicherheit sind bis Georgii 700 fl. aus der Bäcker Daiber'schen Pflugschaft auszuleihen bei  
Schwanenwirth Köhle.



**Heiningen. [Geld.]** Gegen Sicherheit sind 200 fl. aus der Pflugschaft auszuleihen bei  
Jakob Klein.

**Die Ruinen von Pompeji.**

Darmstadt, 25. März.  
Die Stadt Pompeji, im Jahre 79 christlicher Zeitrechnung, den 24. August, mit den Städten Herculanium und Stabia durch einen Aschenregen des Bewus verschüttet, steigt, den Mittheilungen eines von dort kommenden Reisenden zufolge, immer mehr aus ihrem achtzehnhundertjährigen Grabe hervor, welches durch die unausgesetzte thätige Fürsorge der königl. neapolitanischen Regierung nun schon so weit geöffnet ist, daß etwa ein Drittel der ganzen Stadt nun wieder zugänglich geworden. Der Anblick dieses vom Schutt befreiten Quartiers einer alten Römerstadt aus der glanzvollsten Epoche des italischen Weltreichs, besonders von der mit Thürmen versehenen starken Ringmauer herab, hat, nach der Versicherung jenes Reisenden, etwas unbeschreiblich Schauerliches und tief Ergreifendes: da stehen ganze Gassen mit meist noch wohl erhaltenen Gebäuden, öde und menschenleer, als grauenvolle Denkmale eines schrecklichen Naturereignisses, welches einer ansehnlichen Stadt den fürchterlichsten Untergang bereitete. Nur hier und da gewahrt man einen Fremden einsam oder in Begleitung eines Führers, um Alterthum und Kunst der alten Römerwelt an der Quelle zu studiren. Aber nicht bloß für die römische Kunst und Alterthümer, sondern auch für die Geschichte des häuslichen und geselligen Zusammenlebens der Römer sind die Ruinen Pompeji's von hohem Interesse; obgleich jetzt Grabsteine geworden, sind sie doch ein belehrender Commentar des Zeitalters, aus welchem sie herrühren, ein Zeitalter, wo das reichbewegte Leben der großen Weltstadt mit seinen Freuden und Leiden auch in Pompeji's glücklichen Mauern einen sympathetischen Wiederklang fand. Jener drei altrömischen Städte unglückliches Loos setzte auch dem ruhmvollen Leben des Naturforschers Plinius ein Ziel, der ein Opfer desselben fürchtbaren Naturereignisses in Folge seiner nimmer rastenden Forschbegierde wurde. Unser Reisender und seine Gesellschaft waren auch auf dem Besuch, als dieser Flammenrieße ein kleines Feuerwerk zu seiner Selbstbelustigung zu veranstalten schien. Dieses erhabene Schauspiel war eher anziehend als abschreckend, und die Beobachtung desselben von einem Standpunkte unweit des Kraters soll außerordentlich schön gewesen seyn. Während der alte Feuerrieße mit seinen Flammen spielte und in seinem Innern rumorte, gaben sich die Reisenden idyllischen Beschäftigungen am Eingange der Unterwelt hin:

ste fangen, sorglos wie auf der Heimath Fluren: „Willkommen o seliger Abend“, sotten Eier an der aus einer Bergspalte hervorbrechenden Hitze und machten auf der hervorquellenden Lava Münzenabdrücke, welche sie als unzweifelhafte Wahrzeichen zur Erinnerung mit nach Hause nahmen. Nach dem Ausbruche vom Jahr 79, bemerkt Arago in seiner Abhandlung über die heutigen Vulkane, blieb der Besuch ein Jahrtausend hindurch in Flammen. Späterhin hielt man ihn wieder für so vollkommen ausgebrannt, daß im Jahre 1611 der Berg bis nahe an den Gipfel bewohnt war, und daß sich ein kleines Gehölz und kleine Seen im Innern des Kraters vorfanden. — Unter den mehrerwähnten Reisenden befand sich auch Hr. Professor Louis von Aschaffenburg, der mit mehreren andern Architekten und Künstlern Pompeji in der Absicht besuchte hatte, um die römische Civilbaukunst durch selbsteigene Anschauung an Ort und Stelle kennen zu lernen. Die von ihnen daselbst unmittelbar gemachten Ausnahmen werden dem zu Aschaffenburg aufzuführenden pompejanischen Hause als Norm dienen. Dasselbe dürfte etwa in zwei Jahren vollendet werden, da von unserem Scholl und andern Künstlern schon viele darauf Bezug habenden Arbeiten, wie z. B. die Aufertigung einer ungeheuren Menge von geschliffenen farbigen Steinen, für die Mosaikböden des Hauses ausgeführt worden sind.  
Dr. Wilh. Dieffenbach.

**Ueber den Baumsatz.**

Da jetzt der Baumsatz beginnt, so giebt ein Freund der Baumzucht in Folgendem einige kleine Vortheile an:  
Es ist gewiß sehr verdrüsslich, wenn einem von jungen Bäumen, wie es namentlich an den Straßen so häufig geschieht, die Pfähle (Stückel) wegkommen. Dagegen kann man sich sicher stellen, wenn man am untern Ende derselben etwas schräg ein Loch bohrt und einen Zapfen von zähem Holz hinein schlägt, so daß ein Haken formirt wird; in diesen legt man beim Setzen des Baumes quer über einen etliche Fuß langen Stab, welcher, wenn dann circa 1 1/2 Fuß Erde darauf kommt, das Herausziehen mit bloßer Hand unmöglich macht. Es ist dieß eine sehr kleine Arbeit, denn in einer Stunde kann man wenigstens 25 Stückel auf diese Weise herrichten.  
Das Anbinden der Bäume mittelst Weiden und dazwischen gelegte Strohbauste hat auch Manches gegen sich. Bei starkem Wind geschieht es häufig, daß die Weiden durch Reibung an dem zarten Holze wunde Stellen verursachen, die Strohbauste sind auch eine Herberge für Insekten und nicht selten werden die Bäume an diesen Stellen krank. Auf den königl. Domänen und wahrscheinlich auch in Hohenheim bindet man dieselben mit einem, aus schönem glei-

hen Kornstroh stark zusammengedrehten Strohseil an, und zwar auf folgende Art: man fährt mit dem Strohseil um den Baum und dann mit beiden Seil-Enden über's Kreuz, zieht dann den Baum damit stark an den Stückel an und macht unter fortgesetztem starkem Anziehen mit den Seil-Enden einen schneckenartigen Schnörkel, welchen man durch einen Weidenklank vor dem Aufgehen hindert, das übrig bleibende Stroh schneidet man ab, und wenn man ganz sicher seyn will, daß das Anband bei stürmischem Wetter niemals herunter rutscht, so kann man noch einen alten Nagel halb hineinschlagen. Das Strohseil hält so lang, als ein Weidenklank; will man aber dessen Dauer verlängern, so darf das Stroh nur in etwas abgängige Seifensiederlauge kurze Zeit eingeweicht werden, wodurch es sehr zähe wird und dem Berwittern eher widersteht. Daß in diesem Anband kein Insekt sich aufhalten und der Baum bei den heftigsten Winden durch Reibung nie leiden kann, ist leicht ersichtlich. Einsender wendet die beiden Methoden schon längere Zeit an und fährt sehr gut dabei.

**Mannichfaltigkeiten.**

— Der dießjährige Kalender bietet eine Merkwürdigkeit, die vielleicht noch nicht Jedermann aufgefallen ist. Himmelfahrt und Wallpurgis (Bloßbergsfahrt) fallen nämlich auf einen und denselben Tag, den 1. Mai. Wie werden sich Teufel und Heren mit den Himmelfahrern vertragen? Jedenfalls ist der Umstand ein Omen. Ebenso bietet dieser Maimonat eine sichtbare und unsichtbare Sonnenfinsterniß, es muß also für kirchliche und politische Schwärmer ein ganz besonderer Frühling werden.  
— Auf seiner Heimreise vom Leipziger Concil hat Czerski in Berlin gepredigt und Ronge die Liturgie gehalten. Der Gottesdienst der Deutsch-Katholiken war sehr zahlreich besucht und fand großen Anklang. Wo sich Ronge auf der Straße zeigte, drängte sich das Volk zu ihm heran und brachte ihm ein Bivat um's andere. In Fulda hat man das Bildniß von Ronge gekauft, um allerlei Unfug damit zu treiben.  
— Für das Concil in Leipzig wurde ein Offizier aus Berlin ausersehen, der Versammlung als Abgeordneter beizuwohnen. Derselbe suchte um Urlaub bei seinem Chef, dem General von Dieß nach. Dieser aber war bedenklich und fragte bei dem König an, stellte auch zugleich den Antrag, daß der Offizier, wenn ihm der Urlaub gewährt werde, nur in Civilkleidern dort aufstrete. Der König aber bewilligte nicht nur den Urlaub, sondern fügte ausdrücklich bei, daß der Abgeordnete daselbst in seiner Militär-Uniform erscheinen könne, um den Beweis zu geben, daß den preussischen Offizieren vollkommene Gewissensfreiheit gelassen sey.

Die sächsischen Blätter bringen uns nunmehr Berichte über das Concil der deutsch-katholischen Gemeinden, das am 23. März in Leipzig eröffnet worden ist. Aus 20 verschiedenen Städten, in denen bereits solche Gemeinden bestehen, waren 27 Abgeordnete eingetroffen. Andere Gemeinden, darunter namentlich jene in Worms, hatten Schreiben eingefendet, worin sie erklärten, sich allen Anordnungen und Beschlüssen des Concils unterwerfen zu wollen. Am Nachmittage des 23. März begannen die Verhandlungen und dauerten bis zum 26. Bei denselben hat sich, wie berichtet wird, ein Geist der Freiheit, der Liebe und Einigkeit und ein tiefes Gefühl der Wichtigkeit der Sache kundgegeben. Ueber das Glaubensbekenntniß, das den neuen Gemeinden als Norm dienen soll, hat man sich vollständig geeinigt. Dieses Glaubensbekenntniß ist höchst einfach und umfaßt nur die Grund- und Urlehren des Christenthums: den Glauben an Gott den Vater, den Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt, an den Heiland Jesus Christus, den heiligen Geist, die Gemeinschaft der Gläubigen und ein ewiges Leben. Als das Ergebnis der einstimmigen Annahme vorlag, sanken sich die Abgeordneten freudig bewegt in die Arme. Kein Auge soll thranenleer geblieben seyn bei dieser ergreifenden Scene. Die vollständige Veröffentlichung der Verhandlungen und Beschlüsse der neuen Kirchenversammlung soll binnen Kurzem erfolgen.

Selbst die Felsen wollen nicht mehr feststehen. Auf der Festung Ehrenbreitenstein hat sich der über dem Fort Helfenstein befindliche Felsen losgemacht, hat das Werk nebst den darin befindlichen Möbeln zertrümmert und den daneben befindlichen Thorweg versperrt. Durch den Einsturz des Felsen ist eine Mauerwand theilweise ihrer Unterlagen beraubt und man glaubt, daß auch diese noch einstürzen werde. Die Soldaten hatten wenige Minuten vor dem Einsturz das Fort verlassen.

Die Allg. Zeitung schreibt vom Mittelrhein: Die von Pforzheimer Kapitalisten bei der badischen Regierung eingereichte Bitte um Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Durlach über Pforzheim zur württembergischen Grenze scheint sehr geheim gehalten worden zu seyn. In Mannheim, Heidelberg, Bruchsal und Bretten, für welche der Anschluß an die württembergischen Bahnen über Pforzheim sehr bedeutende Nachteile herbeiführen müßte, erhielt man davon erst Nachricht, nachdem die Eingabe mehrere Tage zuvor der Behörde übergeben war. Sobald aber die erste Kunde verlautet hatte, traten auch unsere Industriellen zusammen, um für eine Bahn von Bruchsal über Bretten an die württembergische Grenze eine Gesellschaft zu bilden. Der Kostenschlag ist auf 1,800,000 fl. berechnet.

Unter den Augen der hohen Bundesversammlung hat sich in Frankfurt am Main dieser Tage ein

junger Kaufmann aus Offenbach, der am grünen Tisch zu Homburg sein ganzes Vermögen verspielt hatte, in einer der lebhaftesten Straßen am hellen Tage durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Wann werden einmal diese verdammten Spielhöllen, in denen schon so manches Menschenglück zernichtet wurde, zertrümmert werden? Zwar hat der Landtag zu Darmstadt beschlossen, die Regierung zu bitten, sich bei den deutschen Bundesstaaten um Aufhebung der Spielbanken zu verwenden; allein in welcher weitem Felde steht leider noch ein dießfalliger Beschluß? Und werden nicht wieder die materiellen Interessen Einzelner über das allgemeine Wohl der Menschheit siegen? Da sind die Franzosen diesem Spielteufel anders auf dem Hals.

Die Münchner schwimmen im Glück, seitdem die schönen Frühlingstage gekommen sind und die Wallfahrt zum Salvatorbier wieder begonnen hat. Herr Zacherl läßt sich das Maas um 10 kr. bezahlen und doch weiß er nicht genug Gläser zu schaffen für alle die Durstigen.

In Griechenland wird schon seit länger als 8 Tagen fleißig in den Gärten und Feldern gearbeitet. Die Blumen prangen schon in ihrer Frühlingspracht, die Saaten und der Weinstock stehen gut.

Die Stadtzeitungen versichern, der Erbgroßherzog von Baden habe um die Hand der ältesten Prinzessin der Großfürstin Helene von Rußland geworben und werde das Jawort erhalten.

Die Ischereffen rüsten sich mit aller Macht zum neuen Feldzug gegen die Russen. Ihr Feldherr Schamyl hat sich den Titel Sultan beigelegt und läßt neue Münzen mit seinem Brustbild prägen.

(Mainz, 4. April.) Unser heutiger Getreidemarkt war wieder einmal stärker befahren und von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Verkaufte 468 Malter Weizen kosteten durchschnittlich 8 fl. 10 kr., 125 M. Korn 6 fl. 19 kr., 149 M. Gerste 5 fl. 10 kr. und 203 M. Haber 3 fl. 50 kr.

Ein neues Riesenunternehmen soll in Nordamerika unternommen werden. Man will eine Eisenbahn von 450 deutschen Meilen Länge erbauen, um das atlantische Meer mit dem großen Ocean zu verbinden und so einen kürzeren Weg nach China herzustellen. Die Bahn soll an den Ufern des Eriees ihren Anfang nehmen und bis zum Columbiafluß führen. Die Kosten hat man auf 70 Millionen Thaler veranschlagt und der Unternehmer verlangt für sich keinen andern Vortheil, als daß 60 Meilen weit das Land rechts und links zu seiner Verfügung stehe. In 25 Jahren soll das Werk fertig seyn.

Hamburg. Ein hiesiger Rheder, Herr R. M. Sloman, hat vor Kurzem Einladungen zu einer Reise um die Welt ergehen lassen, wozu er eines seiner Schiffe bestimmt hat. Außer der Unternehmung des Grafen Komaroff mit dem „Kurik“ möchte dieses wohl die erste auf Privatkosten begonnene Erdum-

### Einheimisches.

Ständerversammlung. In der Sitzung vom 9. April wurde der Etat der vorübergehenden Civilpensionen für die Jahre 1845—48 in Höhe von 332,400 fl. und die für dieselbe Zeit betragende Summe von 747,000 fl. für ständige Civilpensionen genehmigt, desgleichen 4077 fl. für die sogenannte weltliche Wittwenkasse. Die Berathung über die Pensionen evangelischer Geistlichen (81,000 fl.) wurde bis zur Berathung des Etats des Departements des Kirchen- und Schulwesens ausgesetzt. Die für die geistliche Wittwenkasse erigirte Summe 31,400 fl. wurde nach langer Debatte, ob man die Pension auf 150 fl. erhöhen solle, angenommen; ebenso 12,990 fl. als Zuschuß an die Lehrerpensionenkasse und 8700 fl. für die Lehrerrittwenpensionenkasse (immer für die 3 Jahre 1845—48). In Bezug auf die Militärpensionen (462,918 fl.) wird Duvernoy's Antrag: „die Staatsregierung wolle bis zur Revision der Verordnung vom 13. September 1819 die Pension nur bei solchen jubalturnen Offizieren in Anwendung bringen, welche durch Verwundung von dem Feinde, oder durch Gelegenheit anderer Dienstverrichtungen, oder durch Feldstrapazen zum ferneren Dienst unfähig geworden,“ genehmigt; für Duicenzgehalte 33,000 und Gratualien 288,000 fl. wird ebenfalls die Zustimmung ertheilt. Endlich wurde der Antrag Schübler's, die Regierung zu bitten, daß sie dafür Sorge trage, den Vertrag mit dem Fürsten von Thurn und Taxis als nichtig und verlegend aufzuheben, zum Drucke beschloßen.

Um den gering besoldeten Schullehrern auf dem Lande einen anständigen Nebenwerb zu verschaffen, sind sie neuerdings in Württemberg angewiesen worden, im Sommer Feldmessgeschäfte zu treiben. Dies ist doch wenigstens noch besser, als in Bayern, wo es vorgekommen, daß solche arme Schullehrer aus Noth im Sommer Straßenbau-dienste gethan haben.

Wir hörten von glaubwürdiger Seite her versichern, daß die Eisenbahnstrecke von Cannstatt nach Esslingen schon Ende August eröffnet werden würde. In einigen Wochen sollen die Stellen für das Betriebspersonal ausgeschrieben werden.

Am 8. April, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, fuhr ein Schiffer mit einer Ladung Bretter von Cannstatt ab. Seine Fahrt war glücklich bis nach Lauffen, wo ihm zunächst bei der Brücke die Ruderstange brach und er in den Neckar fiel. Trotz den Rettungsversuchen seiner Kameraden verschwand er spurlos unter den Wellen.

Segelung seyn, welche zu wissenschaftlichen oder Bergungszwecken bestimmt wurde. Wenn vor 20—30 Jahren eine Reise um die Welt ein mühseliges und vielleicht gefahrvolles Unternehmen war, so ist es jetzt durch die vermehrte Kenntniß in der Schiffahrtskunde und durch so manche Verbesserung auf den Schiffen selbst eine Aufgabe geworden, die nicht bloß viel wohlfeiler, sondern auch bequemer als je sich lösen läßt, und die vielen Niederlassungen und Consulate europäischer Völker lassen Annehmlichkeiten erwarten, welche man sonst entbehren müßte. Herr Sloman erwartet dem Vernehmen nach, daß mindestens 30—40 Personen, jede für 1800 Thlr. preuß. Cour., dieser Reise sich anschließen werden. Rechnet man etwa noch 200 Thlr. an kleinen Unkosten hinzu, so ist dieses eine Ausgabe für zwei Jahre, welche die Kräfte eines mäßigen Vermögens nicht überschreitet, besonders wenn man die Lebenserfahrung und den Genuß einer solchen Reise etwa im Vergleiche einer gewöhnlichen Landreise oder Badefur dagegen in Betracht zieht. Herr Sloman giebt die Versicherung, daß Wohnung und Nahrung auf dem Schiffe reichlich und komfortable seyn werden, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Unternehmer Alles thun wird, um sein Wort zu erfüllen. Hinsichtlich möglicher Unglücksfälle verspricht der Unternehmer nicht bloß kostenfreie Zurückschaffung der Passagiere, sondern auch eine billige Erstattung des Fahrgeldes. Ein Arzt wird der Gesellschaft beigegeben, Raum zur Aufbewahrung von Naturaliensammlungen bewilligt, und die Reisenden haben nur außerordentliche Ausgaben zu bestreiten, wenn sie das Schiff auf längere oder kürzere Zeit verlassen. Wir hegen die Hoffnung, daß viele gebildete Männer dieser Expedition sich anschließen werden, und es wäre zu wünschen, daß Naturforscher zur Unternehmung sich bereit zeigten und naturwissenschaftliche Vereine dazu die Hände böten. Für tüchtige Bemannung und sonstige Erfordernisse wird der Unternehmer gewiß sorgen.

(Böhlthätigkeit.) In dem Opferstock für die Armen des St. Leo-Spitals zu Bayonne hat man am Charfreitag einen Staatsschuldschein über 110,000 Fr. (oder eine immerwährende Rente von 4,600 Frcs.) gefunden.

(Tintenfleck aus der Leinwand zu bringen.) Es wird mit diesem Mittel niemals fehlen; und nicht wie andere die Leinwand müde machen oder gar zerfressen. Man nimmt nämlich ein gegossenes Licht, dessen Talgöl reiner als anderes ist, läßt es schmelzen und taucht die mit Tinte befleckte Leinwand hinein. Nachher gibt man diese in die Wäsche und die Flecken gehen ohne Nachtheil der Leinwand völlig heraus.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Kusterdingen, Def. Lützingen, mit welchem neben freier Wohnung ein auf

404 fl. 35 fr. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschristmäßig zu melden.  
Den 8. April 1845.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

**Schwäbeleien.**

„Do Bua!“ sagte ein Bauer in Mundingen zu seinem Sohn, „bring' de Sau amol die Kartoffle do!“ Der Junge gehorchte und ging in den Hof. Als er jedoch eben im Begriff war, die Thüre des Schweinestalls zu öffnen, sah er aus einer Rize desselben ein mächtig langes, gelbes Ding herausbaumeln, welches sehr verdächtig hin und her züngelte. Entsetzt ließ er seine Erdäpfel fallen und lief zurück in die Stube. „Herr Jeseß, Herr Jeseß!“ schrie er seinem Vater entgegen, „im Saustall ist a wüthig grause Ratter!“ Dem Bauer blieb bei dieser Nachricht ein Rädle Stuttgarter Würst, welches er eben zum Nachtbrod verzehren wollte, im Halse stecken. Doch faste er bald wieder Muth, sagte einen gottesfürchtigen Spruch vor sich hin und ging mit einer Heugabel und einem Beil versehen in Gottes Namen auf den Schweinestall los. Richtig, da schwänzelte das wüste Ding immer noch aus der Rize heraus.

So groß und so giftig hatte er es sich aber doch nicht gedacht und der Gedanke, es ohne Beihülfe umzubringen, verging ihm bei dessen Anblick ganz und gar. „Lauf was de kahnst zum Schmied!“ rief er deshalb seinem Jungen zu, „und sag em, er soll tapfer mit a paar Jange komme.“ — Der Junge lief, was er laufen konnte, und kam in wenigen Minuten mit dem Schmied und zehn bis zwölf Nachbarnleuten außer Athem zurück. Jetzt ging das Debattiren los; kein Mensch wagte sich an das gefährliche Ding heran; bis sich endlich der Schmied dreimal räusperte, die Augen zukneifte und mit einem mächtigen Stemmeisen d'rauf loshieb. In diesem Augenblick fing die Sau im Stall d'rin ein mörderliches Geschrei an. Man riß die Thüre auf und sah, wie das Thier unter jämmerlichem Grunzen ein Ringles'rum lief und sich vergeblich an dem Schwanz zu lecken suchte. — Alle standen da und sperren Maul und Nase auf; aber Niemand sprach ein Wort. „Vater!“ sagte endlich der Sohn, „des Ding, des do aus dem Loch rausguckt hat, ist glaube der Sauischwan; gwoa und toi Ratter!“ Und so war's auch!

Auflösung der Charade in Nr. 29:  
Affenthaler.

**Bachnang.** [Haus- und Güterverkauf.] Am nächsten Freitag den 18. d. M., Abends 5 Uhr, kommt bei dem Unterzeichneten das Haus und die Güterstücke des Friedrich Hinderer und seines minderjährigen Sohnes zum ersten öffentlichen Aufstreiche, wozu die Liebhaber einladet

der Pfleger des Sohnes:  
Bäckermeister Joseph Wahl.

**Bachnang.** [Haus, Baumstück und Garten zu verkaufen oder zu verpachten.] Nächsten Donnerstag den 17. April bringe ich mein Haus, sowie mein Baumstück in der Plaisir und einen Garten im Schloßle im Waldhorn zum öffentlichen Aufstreich entweder zum verkaufen oder zum verpachten.  
Elisabeth Pfizenmaier.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 10. April 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	44	11	28	—	—
„ Roggen . . .	8	48	8	32	8	16
„ Dinkel . . .	5	36	5	28	5	12
„ Gerste . . .	9	4	8	48	8	32
„ Haber . . .	5	—	4	45	4	15
1 Simri Weizen . . .	1	36	1	34	1	32
„ Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	10	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	1	28	1	20	—	—
„ Linsen . . .	1	28	1	24	—	—
„ Wicken . . .	1	6	1	2	—	48
„ Belschkorn . . .	1	12	1	8	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	8	1	4	1	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 22 kr.  
Der Kreuzer-Brod soll wiegen . . . . . 7 Loth

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . . — kr.  
— „ Rindfleisch . . . . . ? —  
— „ Kalbfleisch . . . . . ? —  
— „ Schweinefleisch . . . . . 9 —  
— „ Hammelfleisch . . . . . — —

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 31.

Freitag den 18. April

1845.

Breve Clemens XI. gegen die preussische Königswürde 1671. „Der brandenburgische Markgraf untersteht sich, den Königsnamen öffentlich zu führen und hat sich gar unbedachtsam unter die Zahl der Könige gemischt. Es ist eine Verachtung der Kirche und eine Beschimpfung des heil. römischen Stuhls, daß ein unkatolischer Mensch die heilige Königswürde annimmt. Und zwar unterfährt er von dem Theile Preußens sich König zu nennen, der nach altem Rechte dem deutschen Orden gehört.“ Der unkatolische Mensch und seine Nachfolger achteten aber nicht das unpolitische Breve.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.** [An die Ortsvorsteher.] Unter den Schafen auf der Markung Dresselhof ist die Milbenraude ausgebrochen und wird daher der Verkehr mit Schafen auf dieser Markung bis auf Weiteres verboten, was bekannt zu machen ist.  
Den 16. April 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.

**Oberamt Bachnang. Dypenweiler.**  
[Bau-accord.] Höherer Weisung gemäß werden die Bau-Arbeiten zu der in Dypenweiler im Laufe dieses Sommers neu zu erbauenden katholischen Kirche sammt Pfarrhaus am

Dienstag den 29. April d. J.

in Dypenweiler Morgens 9 Uhr veraccordirt.

Es betragen die Arbeiten an der Kirche

vom Fundamentgraben . . . . . 45 fl. — kr.  
des Maurers und Steinhauers . . . 6496 fl. 22 kr.  
des Gypfers . . . . . 514 fl. 48 kr.  
des Zimmermanns . . . . . 1948 fl. 40 kr.  
des Schreiners . . . . . 781 fl. 51 kr.  
des Schlossers . . . . . 512 fl. 18 kr.  
des Glasers . . . . . 162 fl. 40 kr.  
des Delanstrichs . . . . . 316 fl. 12 kr.  
des Flaschners . . . . . 193 fl. 32 kr.  
des Schieferdeckers . . . . . 234 fl. 40 kr.  
des Pflästerers . . . . . 110 fl. 15 kr.

Die Arbeiten am Pfarrhaus betragen:

das Fundamentgraben . . . . . 34 fl. 32 kr.  
des Maurers und Steinhauers . . . 2337 fl. 54 kr.  
des Gypfers . . . . . 347 fl. 54 kr.  
des Zimmermanns . . . . . 1168 fl. 2 kr.  
des Schreiners . . . . . 490 fl. 29 kr.  
des Schlossers . . . . . 386 fl. 57 kr.  
des Glasers . . . . . 145 fl. 20 kr.  
des Hafners . . . . . 6 fl. — kr.  
des Delanstrichs . . . . . 114 fl. 46 kr.  
des Flaschners . . . . . 99 fl. 44 kr.  
des Pflästerers . . . . . 38 fl. 30 kr.

Die Arbeiten am Holzschopf betragen:

vom Fundamentgraben . . . . . fl. 50 kr.  
des Maurers und Steinhauers . . . 54 fl. 42 kr.  
des Zimmermanns . . . . . 81 fl. 16 kr.  
des Schlossers . . . . . 4 fl. 40 kr.

Die Accordliebhaber werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit im Rathszimmer zu Dypenweiler einzufinden, dieselben haben sich aber nicht nur über gutes Prädicat und den Besitz der erforderlichen